

„Unser Parteifreund war ein bisschen naiv“

Liberaler aus dem Celler Land zum Geschehen im Thüringer Landtag / Rücktrittsankündigung wird begrüßt

VON KLAUS M. FRIELING

CELLE. Kaum gewählt, hat der thüringische Ministerpräsident Thomas Kemmerich (FDP) gestern seinen Rücktritt angekündigt. Eine richtige Entscheidung, finden auch seine Parteifreunde im Celler Land, die die CZ gestern – noch vor der Rücktrittsankündigung – nach ihrer Meinung befragt hatte.

Von einer „bedrückenden Situation“ hatte der Chef der Celler FDP-Stadtratsfraktion, Joachim Falkenhagen, gesprochen. „Ich habe den Eindruck, dass unser Parteifreund Kemmerich da ein bisschen naiv gewesen ist.“

Er solle „mit breiter Brust“ an die Öffentlichkeit gehen und bekennen: „Ich bin in etwas reingeraten, in das ich nicht wollte“, rief Falkenhagen zum Rücktritt des frischgewählten Ministerpräsidenten – ein Wunsch, der sich dann ja im Laufe des Nachmittags erfüllte.

Zwar werde eine Neuwahl wohl kaum andere Ergebnisse erbringen als die vom Oktober vergangenen Jahres, räumte Falkenhagen ein. „Aber hier geht es um gesellschaftliches Empfinden, dem wir Rechnung tragen müssen. Das geht so nicht!“

Die Liberalen hätten sich nach dem Bundestags-Rauswurf 2013 fürchterlich viel Mühe gegeben, wieder auf die Beine zu kommen, verwies der



„Hier geht es um gesellschaftliches Empfinden, dem wir Rechnung tragen müssen.“

Joachim Falkenhagen
Celler FDP-Stadtratsfraktion



„Es muss möglich sein, dass die demokratischen Parteien miteinander noch Lösungen suchen.“

Martin Hildebrandt
FDP-Ratsherr in Bergen



„Man kann sich in der Demokratie nicht aussuchen, von wem man Stimmen kriegt.“

Charles M. Sievers
FDP-Kreistagsmitglied

Fraktionsvorsitzende der Celler FDP auf die seit 2017 wieder im Berliner Reichstagsgebäude vertretenen liberalen Parteifreunde. „Das sehe ich jetzt alles gefährdet!“

Auch er selbst habe sich oft ohne Aussicht auf Erfolg zur Wahl gestellt, erzählt Falkenhagen aus seiner langjährigen kommunalpolitischen Tätigkeit. „Du willst Flagge zeigen.“ Angesichts der Geschehnisse in Erfurt könne man sich jetzt leicht hinstellen und sagen „was habt Ihr da für Mist gebaut. Aber die schlichte Wahrheit ist: Die AfD hat uns eine Falle gestellt“.

„Das gab's noch nie in der Republik, dass eine Partei nicht den eigenen Kandidaten wählt“, sagte der Berger FDP-Ratsherr Martin Hildebrandt zur Finte der AfD in Thüringen. Und äußerte sich zugleich mitfühlend mit seinem Parteifreund Kemmerich: „Ein aufrechter Bursche hat sich selbst gefangen.“ Der habe sich wohl gesagt, wenn er angetreten sei, müsse er die Wahl auch annehmen.

Nach einem Tag Bedenkzeit hat sich Kemmerich dann gestern doch anders entschieden. Zuvor hatte Hildebrandt noch auf Unterstützung für seinen Parteifreund gehofft: „Es muss

in einer Demokratie möglich sein, dass die demokratischen Parteien miteinander nach Lösungen suchen. Ich hoffe, dass SPD und Grüne nicht immer nur auf Kemmerich einprägen, sondern gemeinsam mit anderen Vertretern der Mitte nach einem Ausweg suchen.“

„Unverständlich ist, warum sich die SPD mit den Grünen an den bisherigen Ministerpräsidenten Bodo Ramelow von den Linken geklammert hat“, gibt auch der Celler CDU-Bundestagsabgeordnete Henning Otte den Schwarzen Peter weiter: „Einen linken Kandidaten zu unterstützen ist kein

demokratisches Glanzstück.“ Beide Parteien hätten den Kandidaten der FDP oder CDU unterstützen können. „An einen Linken als Landesvater sollte sich Deutschland nicht gewöhnen“ – auch wenn Ramelow seine Aufgabe besser als erwartet erfüllt habe.

„Mit seinem Rücktritt hat Thomas Kemmerich genau das Richtige getan“, zollt Charles M. Sievers, FDP-Kreistagsmitglied aus Lachendorf, seinem thüringischen Parteifreund Respekt, denn nur so könne er die Last, von der AfD abhängig zu sein, loswerden. Vorzuwerfen habe sich Kemmerich aber nichts, denn: „Man kann sich in der Demokratie nicht aussuchen, von wem man Stimmen kriegt. Das ist nicht Weimarer Republik, das ist gelebte Demokratie.“

Vor dem dann erfolgten Rücktritt als Ministerpräsident hatte Hildebrandt seinen Parteifreund Kemmerich zuvor noch gewarnt: „Das würde ein völliges Desaster in Thüringen geben“, meinte er mit Blick auf seine mit gerade 5 Prozent in den Erfurter Landtag zurückgekehrte FDP. Für die könnte es bei Neuwahlen eng werden. Doch auch wenn die wieder zu ähnlichen Stimmverhältnissen führen sollten, „dann ist das eben so“, betonte Falkenhagen. Dank seiner Lebenserfahrung könne er aber feststellen: „Wenn man einräumt, dass man Mist gemacht hat, dann kann so ein Verhalten auch Sympathien erzeugen.“

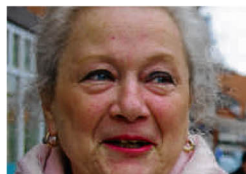
CZ-UMFRAGE: WAS HALTEN SIE VON DER WAHL DES THÜRINGISCHEN MINISTERPRÄSIDENTEN MIT DEN STIMMEN DER AfD?



Lore Vine aus Celle: Grauvoll, was da im Thüringer Landtag passiert ist. Eine gefestigte Demokratie haben wir in Deutschland anscheinend wohl nicht mehr.



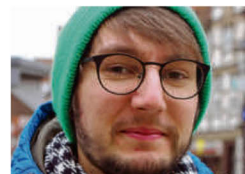
Lothar Hartmann aus Celle: Wenn jemand gewählt ist, ist er gewählt. Was soll man dagegen sagen? Jetzt sollte gelten: Die Dummheit habt Ihr gemacht, macht was draus!



Heide Perlmann aus Oldau: Unmöglich! Der frischgewählte Ministerpräsident sollte zurücktreten. Ich bin entsetzt, dass die Leute nichts aus der Geschichte gelernt haben.



Eva Perlmann aus Oldau: Das ist nicht normal, da muss es im Vorfeld sicherlich Absprachen gegeben haben. Es wird langsam peinlich, eine Deutsche zu sein.



Frederic Hornow aus Celle: Ein schwerer Schlag für die Demokratie. Daran sieht man, dass die AfD nicht machtlos ist. Kemmerich hätte die Wahl nicht annehmen dürfen.



Dinie Wandahl aus Celle: Ich bin schockiert über das, was im Thüringer Landtag passiert ist. Nach diesem fragwürdigen Geschehen sind dringend Neuwahlen fällig!

Klaus M. Frieling (C)